

Ausruhen unter der Friedenseiche

MEINSDORF Leader-Projekt Lindenplatz im Ortschaftsrat vorgestellt. Zwei Abschnitte für Umgestaltung geplant.

VON HEIDI THIEMANN

MEINSDORF/MZ - Eine Rundbank an der Friedenseiche, eine befestigte Festplatzfläche, ein Verteiler für die Stromversorgung - die Aufwertung des Lindenplatzes in Meinsdorf nimmt konkrete Formen an. Auf der Sitzung des Ortschaftsrates hatte Thomas Poser vom Nature-Projekt-Landschaftsarchitekten die Planungen zur Platzgestaltung vorgestellt. Möglich wird das Vorhaben, weil eine Förderung im Rahmen von Leader in Aussicht gestellt wird. Mit dem Leader-Programm fördert die Europäische Union seit 1991 die Entwicklung des Ländlichen Raumes.

„Der Lindenplatz ist der zentrale Platz in Meinsdorf“, sagt Ortsbürgermeister Hans-Peter Dreibröd, „er hatte schon immer große Bedeutung für den Ort. Deshalb ha-

„Die Friedenseiche ist ein ortsbildprägender Baum“, weiß Poser, „er erinnert an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71.“ Ebenfalls geplant sind Fahrradständer am Lindenplatz, denn zahlreiche Meinsdorfer fahren zu den Festen mit dem Fahrrad.

Das Problem in Meinsdorf: Das Regenwasser aus der Bergstraße fließt hinunter auf den Lindenplatz, weshalb in Absprache mit dem städtischen Tiefbauamt eine Entwässerungslösung eingerichtet werden soll, damit das Wasser in die Kanalisation bzw. in die Freibache abfließen kann. Das heißt allerdings auch für die Anlieger am Lindenplatz, dass sie ihre Regenwassereinleitung von den Grundstücken zum Lindenplatz hin zurückbauen müssen, ergänzte Marion Krause vom Eigenbetrieb Stadtpflege, Sachgebiet Grünflächen. Das Regenwasser müsse auf dem eigenen Grundstück versickern und dürfe nicht aufs öffentliche Grün abgeleitet werden.

Ein weiteres Problem besteht in den Zufahrten der Lindenplatzanlieger von der Lindenstraße zu ihren Grundstücken. „Das Tiefbauamt hat von keinem Anwohner eine Überfahrtgenehmigung“, sagte Krause im Ortschaftsrat. Wer eine Kopie habe sollte diese ans Tiefbauamt senden, ansonsten müsste diese beantragt werden. Allerdings wurde von Anwohnern bezweifelt, dass jemand solch eine Genehmigung habe, „denn die Zuwegung besteht ja schon seit 160 oder 170 Jahren. Ist das nicht Gewohnheitsrecht?“ Krause verneinte. Und erklärte zudem: „Die Zufahrten sind nicht förderfähig.“ Das bedeutet, die Grundstückseigentümer müssen den Ausbau der Zufahrten zu 100 Prozent bezahlen und sind danach auch für den Unterhalt zuständig.

Wann die Arbeiten in diesem Jahr am Lindenplatz beginnen, hängt davon ab, wann die Mittel für die Maßnahme fließen. „Zum Erntedankfest können wir keine Baustelle gebrauchen“, appellierte Ortsbürgermeister Dreibröd. „Bis dahin brauchen wir wenigstens den Verteiler.“

„Ist das nicht Gewohnheitsrecht?“

Frage von Anwohnern zur Zufahrt am Lindenplatz

ben wir den Wunsch, den Platz aufzubessern und durch ein Leader-Projekt eine Chance gesehen.“ Es gab viele Vor-Ort-Termine und Gespräche und nunmehr die erste öffentliche Vorstellung des Projektes.

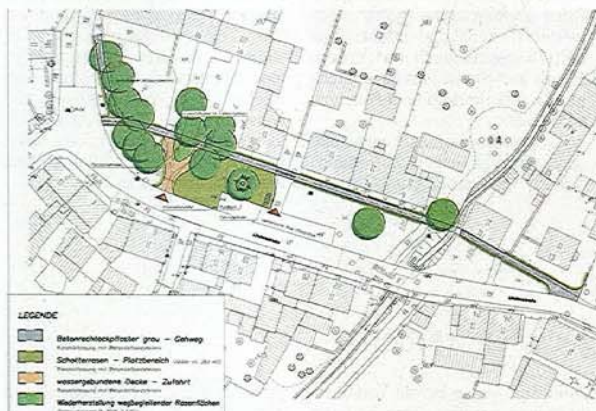
Das soll in zwei Teilbau-Maßnahmen umgesetzt werden, wie Landschaftsarchitekt Poser erklärte. In diesem Jahr ist geplant, den Gehweg auf zwei Meter Breite zu befestigen, außerdem soll der Festplatzverteiler installiert werden, damit die Stromversorgung für künftige Veranstaltungen abgesichert werden kann. Bisher hat sich Meinsdorf hier mit Provisorien aushelfen müssen.

Im nächsten Jahr soll dann die Befestigung der eigentlichen Fläche folgen. Geplant ist die Anlage einer Schotterrasenfläche, die Ständen, die zu Festen aufgestellt werden, Standsicherheit garantieren. 2013 auch soll auf Anregung von Ortschaftsrat Günter Koroll die Friedenseiche eine Rundbank erhalten, auf der sich die Meinsdorfer und Gäste ausruhen können.



Der Lindenplatz, Festplatz in Meinsdorf, soll aufgewertet werden.

FOTO: SEBASTIAN



Der Plan zeigt den vorgesehenen Maßnahmebereich am Lindenplatz an.